

Lazzo

REGIE

Improvisierte komische Einlage — Schauspieler bricht aus dem Drehbuch aus, macht Gags, physisches Spiel. Oft mehrfach gedreht, beste Version später im Schnitt gewählt.

Der Schauspieler steht auf der Mark, kennt seinen Text, und dann gibt der Regisseur plötzlich das Zeichen: «Probier was aus.» Das ist Lazzo — die kontrollierte Anarchie am Set. Der Begriff stammt aus der Commedia dell'arte, wo Schauspieler routiniert improvisierten, und in modernen Produktionen funktioniert das Prinzip identisch: Eine Szene wird mehrfach gedreht, der Darsteller spielt in jeder Take eine andere komische Variation, experimentiert mit Timing, Mimik, absurden Bewegungsabläufen. Nicht willkürlich — sondern gezielt, um später im Schnitt die stärkste Version zu wählen. Am Set ist sofort erkennbar, wenn ein Regisseur auf Lazzi setzt. Die Atmosphäre wird spielerischer, der Druck sinkt. Der Schauspieler bekommt Raum, Fehler werden zur Ressource. Die Kameraführung muss flexibel reagieren — die Bildkomposition muss breit genug sein, um unerwartete Bewegungen zu fangen, die Fokus-Nachführung muss flüssig bleiben. Eine Minute bleibt der Darsteller subtil, die nächste bricht er in vollständige physische Comedy aus. Manche Regisseure (etwa in der Comedytradition oder bei Charakterkomödien) planen Lazzi bewusst ein — andere nutzen es spontan, wenn eine Szene flach wirkt und noch eine halbe Stunde Drehzeit übrig ist. Der praktische Nutzen ist enorm. Drei, vier, fünf Varianten derselben Szene entstehen, und im Schnitt gibt es echte Wahlfreiheit. Ein Gag, der auf der Bühne grandios wirkt, kann auf Kamera tot sein — oder umgekehrt. Der Feinschliff passiert später, wenn der Editor die beste Komik aus den Takes zusammensetzt. Wichtig: Lazzi erfordert Vertrauen zwischen Regie und Schauspiel. Ein unsicherer Darsteller experimentiert nicht. Ein ungeduldig geschnittener Drehtag wird zur Qual. Verwandt damit sind Konzepte wie Ad-lib (spontane Äußerungen im Dialog) und Blocking-Variation (alternative Bewegungsmuster), aber Lazzo bezieht sich spezifisch auf die komische, wiederholte Experimentierphase. In Dokumentationen von Comedy-Dreharbeiten zeigt sich oft, wie legendäre Takes entstehen — nicht weil sie geplant waren, sondern weil der Regisseur dem Schauspieler sagte: «Gib mir noch eine.»